



Was die Menschen erwarten dürfen

Von Jörg Radek, Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Bezirk Bundespolizei

Der Haushalt 2017 wurde durch den Deutschen Bundestag verabschiedet. Daraus erwächst eine Aufgabe für die Personalräte. Diese haben auch einen Kontrollauftrag darüber, ob die Entscheidungen des Parlaments ihre Umsetzung im Verwaltungshandeln finden.

Der Deutsche Bundestag trifft seine Entscheidungen. Das „edelste“ Recht des Parlaments ist das Haushaltsrecht. Für die Bundespolizei heißt es zum Beispiel im § 57 Bundespolizeigesetz: „Die zahlenmäßige Stärke der Bundespolizei ergibt sich aus dem Haushaltsplan.“ Dieser wird vom Parlament verabschiedet. Vergleichbares für Personal und Ausstattung gilt auch für den Zoll und für die Beschäftigten des Bundesamts für Güterverkehr (BAG). Auch wenn die Hausleitung eines Ressorts meist ein Abgeordneter ist, ist das jeweilige Ministerium nicht Teil der Gesetzgebung, sondern der Verwaltung. Es ist notwendig, dies noch einmal deutlich zu beschreiben, um zu verdeutlichen, dass die haushälterischen Verbesserungen auch in diesem Haushalt kaum von der Verwaltung ausgingen. Ein Vergleich des Regierungsentwurfs zum Haushalt und dem tatsächlichen Bundestagsbeschluss macht den Unterschied deutlich. So auch zum Aufwuchs an Stellen, zu Stellenhebungen und Verbesserungen im Sachhaushalt. Aufgabe ist es nun, dieses Ergebnis u. a. in die Verwaltungspraxis von Aufstiegsverfahren umzusetzen oder im Organisations- und Dienstpostenplan abzubilden.

Eine Erkenntnis des Sozialphilosophen Karl R. Popper zeigt das Erfordernis dieser Kontrolle: „Ein wichtiger Punkt in jeder Theorie des demokratischen Staates ist das Problem der Bürokratie. Denn unsere Bürokraten sind ‚undemokratisch‘. Sie enthalten unzählige Westentaschendiktatoren, die

praktisch nie für ihre Taten und Unterlassungen zur Verantwortung gezogen werden.“

Dies ist deshalb auch problematisch. Der gesetzgebenden Gewalt „droht“ dabei, sich der regierenden Gewalt und ihrer nachgeordneten Verwaltung unterzuordnen. Die Menschen nehmen Parlament und Ministerium als Einheit wahr. Für die Menschen in der Bundespolizei, beim Zoll und beim BAG ist dies dann von Bedeutung, wenn der parlamentarische Wille sich nicht mehr im Verwaltungshandeln wiederfindet. Wenn der Gesetzgeber sich aus seinem Kniefall vor der „schwarzen Null“ erhebt, haben die Menschen nicht nur die Erwartung, dies zu sehen, sondern auch zu spüren. Trotz einer grundsätzlichen Verringerung der Migrationszahlen an der Südgrenze befindet sich die Bundespolizei weiterhin in einer angespannten Personallage. Die Verstärkung an den Flughäfen in Berlin, Frankfurt/Main und München „prägen“ die gesamte Organisation; im Weiteren die Unterstützung an den Grenzen zu Österreich und der Schweiz sowie der Ausbildungsauftrag für die erhöhten Einstellungen. Für das umfangreiche polizeiliche Alltagsgeschäft für die bahn- und grenzpolizeilichen Aufgaben steht vielerorts nur noch eine Minimalstärke zur Verfügung. Sind zu polizeilichen Erkenntnissen Maßnahmen zu erwarten, braucht man dafür Personal. Die Lageentwicklungen im Jahr 2016 zeigten, dass Deutschland nicht nur Ruheraum für Rückkehrer ist. Trotzdem können einzelne Reviere nur noch temporär und im Einzelfall überhaupt nicht mehr besetzt werden. Die Menschen in der Bundespolizei durften erwarten, dass der Behördenleiter, Dr. Romann, auf die Belastungen hinwies. Im Rahmen der Veröffentlichung des Jahresberichts tat er dies. Für den Zoll sind solche klare Positionen nicht bekannt. Der Deutsche Bundestag hat die



Foto: F. Radke

Lage erkannt. Wir als GdP haben unseren Anteil daran, dass die Belastungen der letzten Jahre auf die politische Tagesordnung aufgenommen wurden. Unsere Nähe zu den Menschen half, glaubwürdig Einfluss auf den Gesetzgeber zu nehmen. Die Menschen in den Behörden und Dienststellen der Bundespolizei, beim Zoll und BAG haben die Erwartung, dass der politische Wille als Parlamentsbeschluss, zu dem sich auch immer wieder einzelne Bundestagsabgeordnete aller Parteien bekannt haben, im Verwaltungshandeln erkennbar ist. Und nicht, dass mit dem Wahlverhalten „Denkzettel“ an den falschen Adressaten ausgestellt werden.

Die „Exekutive“ ist die „ausführende“ oder „vollziehende Gewalt“. Sie bedarf der Kontrolle. Egal ob bei der Umsetzung von Arbeitszeitrichtlinien, Aufstiegsverfahren oder Eingruppierungen. Eine Kontrolle geschieht auch durch die Personalräte; dieses hat der Gesetzgeber gewollt, als er ihnen die Aufgabe der Überwachung zur Einhaltung von Gesetzen, also auch zur Haushaltsgesetzgebung, zuerkannte. – Dies dürfen die Menschen erwarten. Auch dafür haben sie Personalräte gewählt. Damit etwas vor Ort ankommt, sind alle gefordert, interne Barrieren und Hemmnisse abzubauen.



NEUE REDAKTIONSVERANTWORTUNG

Fast 16 Jahre lang war Martin Schmitt der verantwortliche Redakteur für unser Bezirksjournal Bundespolizei in der Zeitschrift „Deutsche Polizei“ (DP). Ab Januar 2017 gibt er die Aufgabe auf eigenen Wunsch ab. Neue Redakteurin ist dann Anja Scheuermann, die als Gewerkschaftssekretärin bereits die Öffentlichkeitsarbeit unseres Bezirks Bundespolizei der Gewerkschaft der Polizei (GdP) verantwortet.

Martin Schmitt ist Bundespolizist und mit Leib und Seele GdP-Gewerk-

schafter und Personalrat am Frankfurter Flughafen. Über die Jahre hat er mit Genauigkeit, Präzision und Sorgfalt rund 1520 Seiten des Bezirksjournals erstellt. Und das alles ehrenamtlich in seiner Freizeit. Grund genug, Nachfrage bei dem 52-jährigen gebürtigen Saarländer zu halten.

DP: Als Bezirksredakteur hastest du jeden Monat acht Seiten des Bezirksjournals für die „Deutsche Polizei“ zu erstellen. Das hört sich vielleicht nicht viel an, aber es steckt einiges dahinter. Oder?

Martin Schmitt: In der Tat. Ich konnte dieses Amt ja nur ausüben, da mir die technischen Möglichkeiten diese Arbeit von zu Hause aus ermöglichte. Monat für Monat galt es unsere Seiten zu füllen und einen Querschnitt unserer GdP-Arbeit abzubilden. Dazu gehört das klassische Sichten und Redigieren von Texten, das Aufbereiten von Bildmaterial oder das Erstellen eines Layouts. Daneben war mir aber auch die regelmäßige Kommunikation und Abstimmung mit den ehrenamtlichen Autoren ein besonderes Anliegen. Und das kostet eben Zeit. Unser Bezirksjournal hat in der Druckaufbereitung bis zum Erscheinen einen Vorlauf von ca. drei Wochen. An manchem Wochenende vor Redaktionsschluss hatte ich einen größeren Austausch mit unserem Bezirksvorsitzenden Jörg Radek als mit meiner Familie.

DP: Für viele engagierte Ehrenamtliche ist es eine große Herausforderung, neben dem Beruf auch noch das Ehrenamt mit dem Privatleben unter einen Hut zu bekommen. Wie meistert du das?

Martin Schmitt: Dabei kommt es in erster Linie auf Disziplin und Organisation an. Es hieß für mich verbindlich Monat für Monat zu den vorgegebenen Zeiten der Datenauslieferung bzw. des Redaktionsschlusses vorzugehen und Planungen zu den Bindungswirkungen der Druckerei einzuhalten. Man findet hierzu seinen Umgang. Dabei hilft aber auch die Stringenz unserer polizeilichen Ausbildung und Geduld im familiären Umfeld.

DP: Was bleibt bei dir in deinem persönlichen Rückblick auf knapp 16 Jahre „Deutsche Polizei“ stehen?

Martin Schmitt: Dankbarkeit. Ich durfte quasi über unsere Mitgliederzeitschrift in vorderster Linie an unserer Gewerkschaftsarbeit mitwir-



Gut gewappnet für die Zukunft des Bezirksjournals; nicht zuletzt durch eine solide Übergabe der „Amtsgeschäfte“ vom Ehrenamt zum Hauptamt. Martin Schmitt (links) übergibt den „Staffelstab“ an unsere Gewerkschaftssekretärin Anja Scheuermann (rechts). Foto: GdP

ken. Wenn man so lange GdP-Arbeit mitgestaltet, lösen die fertig erstellten Ausgaben unserer Zeitschrift auch immer ein erhebendes Gefühl aus. Und in dieser Arbeit hat man ja auch die Chance, sich ganz persönlich weiterzuentwickeln. Außerdem ergaben sich über diese Arbeit auch vielfältige Kontakte und Freundschaften. Mein ausdrücklicher Dank gilt auch allen Kolleginnen und Kollegen, die mich in dieser Arbeit unterstützt haben.

DP: Wer dich kennt, weiß auch, mit wieviel Herzblut du dich engagierst. Gibt es Dinge, die dich bei deiner Arbeit als Redakteur besonders gefreut oder besonders geärgert haben?

Martin Schmitt: Oh ja: Ich werde immer ziemlich ungeduldig, wenn sich eine Ansammlung von Autoritäten aufmacht, uns als Gewerkschafter die Lebenswirklichkeit erklären zu wollen und sich gleichzeitig – aus verletzter Eitelkeit – den notwendigen Diskussionen zu Verbesserungen für unsere Kolleginnen und Kollegen entzieht. Eine besondere Freude hingegen hatte ich immer an unseren Glossen, „POM Fritz“ fällt mir hierzu spontan ein. Da möchte ich aber auch gleich mit dem Gerücht aufräumen,



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Bezirk Bundespolizei**

Geschäftsstelle:
Forststraße 3a,
40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-0
Telefax (02 11) 71 04-555

Redaktion:
Dr. Hartmut Kühn (V.i.S.d.P.)
Forststraße 3a,
40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-0
Telefax (02 11) 71 04-5 55
Internet: www.gdp-bundespolizei.de
E-Mail: info@gdp-bundespolizei.de
Martin Schmitt
Mobil (01 72) 8 99 05 23
E-Mail: schmitt-karlstein@freenet.de

Die Redaktion behält sich vor, LeserInnenbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck und Verwertung, ganz oder teilweise – auch in elektronischen Medien – nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Mailboxes sowie für Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38 vom 1. Januar 2016
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42–50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2836



NEUE REDAKTIONSVERANTWORTUNG

ich stünde hinter diesem Pseudonym. Mir ist es leider nicht vergönnt Glossen zu verfassen und der echte „POM Fritz“ befindet sich tatsächlich im Ruhestand, sodass er nun zu weit weg vom Dienst ist, um diese beliebte Reihe fortzuschreiben. Doch er hielt uns allen, auch als GdP, den Spiegel vor und es gab eine Menge aus seiner Sicht auf die anliegenden Dinge abzuleiten.

DP: Du bleibst ja weiterhin als Vorsitzender der GdP-Direktionsgruppe Frankfurt/Main Flughafen und auch im dortigen Personalrat aktiv. Welche Themen treiben dich da am meisten um?

Martin Schmitt: Wir brauchen endlich Entscheidungen zu den Tendenzen in unserer Personalentwicklung; nicht nur für Ballungsraum- und Schwerpunktdienststellen. Hier fehlen mir noch verbindliche Antworten

zu personellen Zu- und Abflüssen und weiteren unterstützenden Aspekten. Damit einhergehend müssen auch die Abordnungen zurückgefahren werden. Unsere Kolleginnen und Kollegen sollten endlich wieder „in Ruhe“ ihren Dienst in ihren angestammten Dienststellen verrichten können. Und Schwerpunktdienststellen sollten die entsprechende Auffüllung erhalten, um ohne Abordnungskräfte ihre Aufgaben erledigen zu können.

DP: Wir wissen auch, dass du eine besondere Leidenschaft pflegst: Als Jazz-Gitarrist spielst du in verschiedenen Formationen. Wirst du dafür nun die neu gewonnene Zeit stärker nutzen? Und wo kann man dich spielen sehen?

Martin Schmitt: In der Carnegie Hall behelfsweise in der Royal Albert Hall (lacht). Nein im Ernst:

Mein musischer Einsatz erfolgt im Rhein-Main-Gebiet. In erster Linie mit der Taunus Big Band und der Hanauer Jazz Big Band. In anderen, kleineren Formationen bin ich aber auch immer wieder zu hören. Und die neu gewonnene freie Zeit wird nun mit Unterricht eines qualifizierten Lehrers, der auch als Hochschuldozent tätig ist, „gefüllt“, um im Bereich der Improvisation und des „freien“ Spiels besser zu werden. Dies werde ich auch nur mit Disziplin, Geduld und Leidenschaft erreichen; – also gibt es diesbezüglich auch Parallelen zur Zeitungsarbeit.

DP: Lieber Martin, wir danken dir für deine geleistete Redaktionsarbeit und wünschen dir für deine zukünftigen beruflichen, gewerkschaftlichen und privaten Pläne alles erdenklich Gute und immer eine gute Hand.

KREISGRUPPE HÜNFELD

Während der Mitgliederversammlung der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Kreisgruppe Bundespolizei Hünfeld, berichtete der Vorsitzende Frank Martini unter anderem über die enormen Anstrengungen der Einsatzkräfte anlässlich des Migrationseinsatzes an der deutsch-österreichischen Grenze und weiteren Einsatzbelastungen, die in der Summe inzwischen über das erträgliche Maß hinausgehen. Hier muss es dringend zu einer Entlastung der Bundesbereitschaftspolizei kommen und man sei hierüber in ständigem Austausch mit den politischen Mandatsträgern im Deutschen Bundestag. Die geplanten Personalmehrungen im Haushalt der Bundespolizei sind dabei ein richtiger Schritt, der sich jedoch erst in einigen Jahren spürbar auswirken wird, prognostizierte Martini. Positiv blickte die Kreisgruppe auf die Personalratswahlen im Frühjahr zurück, zu der die GdP mit einer enorm hohen Wahlbeteiligung wiederum ein herausragendes Ergebnis erzielte.

Heinz Selzner und Guido Kuhn vom Vorstand der GdP-Direktionsgruppe Bundesbereitschaftspolizei waren ebenfalls als Gäste der Einladung gefolgt und konnten die Ausführungen des Vorstandsberichts bestätigen und ergänzen. Als „Überraschungsgast“ hatte sich kurzfristig der stellvertretende GdP-Bun-

desvorsitzende und Vorsitzende unseres GdP-Bezirks Bundespolizei, Jörg Radek, angesagt, da es an diesem Abend u. a. einen Kollegen für seine 65-jährige Gewerkschaftsmitgliedschaft zu ehren galt. Der Jubilar Hubert Jung und 50 anwesende Mitglieder freuten sich auch im Beisein des GdP-Bezirksseniorenvorsitzenden Peter Schüttrumpf über die Anwesenheit und die interessanten Wortbeiträge der Gäste und des

Kreisgruppenvorstandes. Auch die Mitglieder Kerstin Schafranek, Reiner Mihm und Marcus Leinberger wurden durch Frank Martini für ihre 25-jährige Gewerkschaftstreue geehrt und erhielten neben der Urkunde und der Ehrennadel ein Präsent der Hünfeld-Kreisgruppe. Eine rundum gelungene Veranstaltung wurde durch die kulinarische hervorragende Versorgung des neuen Kantinenwirts abgerundet. **FM**



Eine gelungene Veranstaltung wurde durch gewerkschaftliche Ehrungen „abgerundet“. Unser Bild zeigt (v. l. n. r.): Jörg Radek, Marco Leinberger, Heinz Selzner, Kerstin Schafranek, Reiner Mihm, Peter Schüttrumpf, Hubert Jung sowie Frank Martini. Foto: GdP



Der Bezirk Bundespolizei der Gewerkschaft der Polizei (GdP) formuliert als Marktführer der gewerkschaftlichen Interessen für unsere Kolleginnen und Kollegen immer wieder seinen Anspruch hierzu. So auch in der Beiratssitzung des GdP-Bezirks Bundespolizei Ende November 2016 in Berlin.

GdP-Chef Jörg Radek sowie GdP-Vize Sven Hüber reflektierten in ihren Berichterstattungen zu unseren Erfolgen der Vergangenheit natürlich aktuell auf den Haushalt 2017, der deutlich die „Handschrift“ unserer GdP trägt. Daneben sind aber auch unsere Einflussnahmen zu Arbeitszeitregelungen, zu Abordnungen und die damit zusammenhängenden Rahmenbedingungen, zur Abwehr finanzieller Einschnitte bei Beihilfezuwendungen und der Heilfürsorge und vieles andere mehr herauszustellen. Dies alles wäre ohne die Einflussnahme der GdP nicht denkbar; wir haben „eine Menge auf dem Zettel“. Selbstkritisch ist zu resümieren, dass derzeit über gewerkschaftliche Einflussnahme nicht alles zu „bedienen“ ist; insbesondere derzeit noch nicht zu erforderlichen Entscheidungen zu anstehenden demogra-

fischen Entwicklungen. – Diese müssen zukünftig aber gefällt werden. Doch wenn nunmehr – in einem ersten Ansatz – tatsächlich Wege aus der „Abordnungsfalle“ begangen werden sollen, handelt es sich hierbei um das prioritär zu lösende Problem. Darüber hinaus geht es aber auch um die Verbesserungen der Rahmenbedingungen an unseren in Ballungsräumen gelegenen Schwerpunktdienststellen. Aufgabenstellungen hierbei sind Überlegungen zu Umsetzungen des von der GdP geforderten Kaufkraftausgleichs und die Zahlbarmachung von Zuschlägen für Fachkräfte, um auch darüber eine Steigerung der Attraktivität der Bundespolizei erreichen zu können. Vorhandene „Personallöcher“ können „ad hoc“ nicht ohne Weiteres Verbesserungen erfahren und somit nicht direkt verändert werden; es geht aber konkret um eine Beeinflussung von Feldern, die wir verändern können, nämlich die der beruflichen Rahmenbedingungen. Erinnerung werden darf in diesem Zusammenhang an unsere Protestaktion am 4. November 2014 vor dem Bundesministerium des Innern.

Wo stehen wir zwei Jahre danach?

Die Bundespolizei rückte mit ihrer Bezahlungsstruktur an die Spitze der deutschen Polizeien. In Bezug auf Besoldungsrechtsfragen befanden wir uns – trotz Kienbaum-Gutachten – vor zehn Jahren dort noch nicht. Die höchste Anzahl von Aufstiegsmöglichkeiten aller Polizeien in Deutschland darf ebenfalls als Erfolg verbucht werden. Genau so wie die bisher höchsten Einstellungszahlen, deren unmittelbares Ergebnis allerdings erst in einigen Jahren zu spürbaren Entlastungen



Als langjährige Weggefährten bedankten sich Martin Schiff (links) sowie Jörg Radek (rechts) bei Karsten Kube (Bildmitte) für seinen Einsatz für die GdP. Karsten Kube scheidet aus dem Bezirksbeirat aus und zukünftig wird aus seiner GdP-Direktionsgruppe Hannover ein Nachfolger diese Arbeit wahrnehmen.

führen wird. Hierbei handelt es sich um das direkte Ergebnis unserer Arbeit.

Gleiches gilt für den „Quantensprung“ im Tarifbereich (hierzu berichteten wir bereits im vergangenen Jahr in dieser Mitgliederzeitschrift); – daran kommt niemand mehr vorbei. In 2017 wird sich im Haushalt für 1800 Tarifbeschäftigte die finanzielle Unterlegung ihrer tarifgerechten Eingruppierung widerspiegeln. Und unser Urzweck, Tarifparität zu sein, wird sich in besseren Bezahlungsstrukturen über den durch uns ausgehandelten Tarifvertrag niederschlagen; auch für unsere Ruheständler. Es handelt sich bei Höhergruppierungsoptionen nämlich um keine Gefälligkeit des Arbeitgebers; dafür gibt es GdP. So setzen wir durch, dass sich 1000 Planstellen der Entgeltgruppe (E) 3 in der E 5 befinden werden und bundesweit 1800 Höhergruppierungen möglich sind.

Attraktivitätsprogramm III dringend vonnöten

Unsere Vorschläge in unserem Konsolidierungsprogramm – auch im Quan-



Übergabe und Übernahme von Verantwortung im geschäftsführenden Vorstand des GdP-Bezirks Bundespolizei als Legitimation durch den GdP-Beirat sowie die Verabschiedung des langjährigen Redakteurs des Bezirksjournals Bundespolizei (v. l. n. r.): Jörg Radek, Erika Krause-Schöne, Judith Hausknecht, Martin Schmitt und Karlfred „Charly“ Hofgesang.



INHALTLICH UND PERSONELL GUT GEWAPPNET

titativen – „bedienen“ mehrere Schienen. Wir wollen u. a. eine Verstärkung der Grenzpolizei, vor allem an der Westgrenze; das aber nicht zulasten des Sicherungsschleiers des Ostens. Und das ist nicht nur eine Frage der strategischen Ausrichtung mit mehr Personal.

Der Start in ein drittes Attraktivitätsprogramm sollte ausweisen, dass endlich für diejenigen etwas getan wird, die da sind, nämlich für unser heutiges Stammpersonal.

Dies weisen – in einem ersten Ansatz – die durchgeschlüsselten Beförderungsmöglichkeiten aus; es geht also um Beförderungen nicht nur in den Eingangssämtern der Laufbahnen. Diese Durchschlüsselung bringt endlich „Fleisch an den Knochen“, um auch Anschluss, was die Möglichkeiten zum Erreichen des Endamts angeht, an vergleichbare Länderpolizeien mit dreigeteilter Laufbahn zu halten. Und wir haben die Dienstpostenhöherbewertungen, auch wenn es hierzu noch einiges zu tun gibt, durchgesetzt und die Steigerung der Attraktivität durch den beschriebenen Aufzugs- bzw. Kamineffekt bei diesen Durchschlüsselungen (plus Beförderungen aus Ruheständen) ist der verlässlichen und soliden GdP-Arbeit im parlamentarischen Raum geschuldet. Neue Planstellen für Verwaltungsbeamte – zur weiteren Entlastung des Vollzugs – wird es ebenfalls geben. Dadurch wird der Bundespolizei auch ein beachtlicher Zuwachs an Beförderungen, ebenfalls mit dem angesprochenen Aufzugseffekt, zugewiesen.

Zur Situation der Bundesfinanzpolizei und damit der Entwicklung in unserer Bezirksgruppe Zoll erfolgte ebenfalls eine dezidierte Stellungnahme; insbesondere zur Schwerfälligkeit der Generalzolldirektion. Behäbigkeit im Verwaltungshandeln führt zum Stillstand, so die gravierende GdP-Kritik. Zur Arbeit der GdP-Verantwortlichen in unserer Fachgruppe BAG verweisen wir auf unser Interview mit Mario Märgner auf den Seiten 7 und 8.

Neuwahl – Verabschiedungen – Ehrung

Im Rahmen der Beiratssitzung wurde gleich zu Beginn unser Kollege Gerhard Stephan für seine 60-jährige

GdP-Mitgliedschaft geehrt. Der Geehrte hatte neben seiner verantwortungsvollen dienstlichen Einbindung auch Gewerkschaftsfunktionen auf unterschiedlichen Ebenen inne. Bereits seit 18 Jahren im Ruhestand, erfreut sich der sympathische Norddeutsche bester Gesundheit und persönlichem Wohlergehen. Außerdem wurde Karsten Kube als Beiratsteilnehmer aus diesem Gremium verabschiedet, da es sich um seine letzte Sitzung dieser Art handelte. Jörg Radek fand sehr persönliche Worte, da sich beide durch vergangene gemeinsame GdP-Arbeit sehr verbunden fühlen. Auch der langjährige Redakteur dieser Zeitung, Martin Schmitt, wurde in diesem Kreis verabschiedet, da die redaktionelle Verantwortung auf unsere Kollegin Anja Scheuermann übergeht (siehe hierzu auch Seite 2 und 3). Da Karlfred Hofgesang zum 31. Januar 2017 aus dem geschäftsführenden Bezirksvorstand ausscheidet (siehe hierzu Seite 6 und 7), waren Nachwahlen erforderlich. Mit Eintritt in den Ruhestand des stellvertretenden Bezirksvorsitzenden wird diese Aufgabe zukünftig durch Erika Krause-Schöne wahrgenommen, die auch Vorsitzende unserer GdP-Frauengruppe ist. Für sie rückt als weiteres Mitglied dann ab Februar 2017 Judith Hausknecht in den geschäftsführenden Vorstand nach.

Resümee

Damit konnte der Beirat weitere zukunftsweisende Weichen stellen,



Dank und Anerkennung an Gerhard Stephan (Bildmitte) für seine sechs Jahrzehnte GdP-Zugehörigkeit in einem würdigen Rahmen durch Jörg Radek (rechts) sowie dem verantwortlichen Vorsitzenden der Kreisgruppe Mecklenburg-Vorpommern, Stephan Lange (links). Fotos: GdP

um unseren Anspruch zu Qualität in der gewerkschaftspolitischen Arbeit auch weiterhin zu verwirklichen.

Der Beirat verabschiedete abschließend in Berlin eine Resolution zur Gestaltung und Fortschreibung des Personalzuwachses in der Bundespolizei. – Mehr Personal für die Bundespolizei als Ergebnis der Haushaltsgesetzgebung kann nur der Anfang einer Trendwende darstellen (Näheres hierzu unter: gdp.bundespolizei.de).

MS

NACHRUF

Traurig nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Mitglied

Gerhard Kachel

der am 8. Oktober 2016 im gesegneten Alter von 93 Jahren verstarb. Wir trauern um einen geschätzten Kollegen, der sich mit unseren gewerkschaftlichen Zielsetzungen immer solidarisch erklärte und sich sehr engagiert für die sozialen Belange seiner Mitmenschen einsetzte. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Rüdiger Maas – für die GdP-Direktionsgruppe Bundespolizeiakademie
Uwe Neugebauer – für die GdP-Kreisgruppe Bundespolizei Eschwege**



SENIORENTREFFEN DER KREISGRUPPE HALLE



Der Hallenser KG-Chef Stefan Pönitsch (Bildmitte) zeichnet für ein tolles Event verantwortlich. Dabei konnte er zusammen mit Etienne Frankenfeld (links) auch den ehemaligen GdP-Direktionsvorsitzenden Günter Rink (rechts) begrüßen, der in Kürze Angehöriger der Seniorengruppe sein wird. Foto: GdP

Auch in 2016 lud die Kreisgruppe (KG) Halle der Gewerkschaft der Polizei (GdP) ihre Senioren zum traditionellen Martinsgansessen ein. Zu diesem Seniorentreffen in Leipzig konnten insgesamt 18 Teilnehmer begrüßt werden.

Anreisen hierzu erfolgten vom Thüringer Wald, der Magdeburger Börde und dem Elbe-Elster-Kreis, um einmal die geografische Dimension unserer Hallenser Kreisgruppe aufzuzeigen. Nach den Eröffnungsreden durch den KG-Vorsitzenden Stefan Pönitsch sowie den Vorsitzenden der GdP-Direktionsgruppe Mitteldeutschland, Etienne Frankenfeld, wurde mit einer Schweigeminute unseren verstorbenen Kolleginnen und Kollegen – sowie im Besonderen – unserem kürzlich verstorbenen und langjährigen Vorsitzenden Peter Lontzek gedacht. Anschließend wurden aktuelle Gewerkschaftsthemen – insbe-

sondere aus unserem GdP-Bezirk Bundespolizei – und vor allem die Seniorenbetreuung intensiv diskutiert und erörtert. Etienne Frankenfeld hob an dieser Stelle nochmals hervor, wie stolz die GdP auf ihre Seniorinnen und Senioren sein darf und dass dieses Interesse und Engagement für die Gewerkschaft, aber auch für die Bundespolizei, über den aktiven Dienst hinaus so angenommen und gelebt wird. In fröhlicher Runde wurde anschließend das Zusammensein genossen und man ließ sich dann auch die Martinsgans schmecken. Stefan Pönitsch betonte an dieser Stelle, wie „jung“ doch eine Mitgliedschaft in unserer Gewerkschaft der Polizei letztendlich hält. Alle Anwesenden waren sich einig, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl in der GdP auch nach der aktiven Zeit gelebt werden muss. Quintessenz: Auch diese Veranstaltung darf wiederum als eine sehr gelungene bezeichnet werden. Weiteres unter: kg-halle.gdp-bundespolizei.de **EF**

NACHGEFRAGT

Unser Kollege Karlfred Hofgesang scheidet Ende Januar 2017 als stellvertretender Vorsitzender unseres Bezirks Bundespolizei der Gewerkschaft der Polizei (GdP) aus diesem Amt aus und wird neben seinem gewerkschaftlichen Ruhestand auch in Kürze dienstlich als Pensionär verabschiedet.

Charly, so wird er von allen Freunden und Weggefährten liebevoll genannt, ist über vier Jahrzehnte GdP-Mitglied. Über JUNGE-GRUPPE-Arbeit – und dies zu einer Zeit, als gewerkschaftliche Betätigung als „Anschlag“ auf die Demokratie angesehen wurde – entwickelte sich der Unterfranke in unterschiedliche gewerkschaftliche und personalrätliche Spitzenfunktionen. Grund genug, bei dem sympathischen 60-Jährigen nachzufragen.

DP: Lieber Charly, hunderttausende Kilometer hast du in deinen unterschiedlichen Tätigkeiten zurückgelegt. Eine sehr lange Zeit von Einflussnahme, die sich immer an den Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen orientierte, liegt nunmehr hinter dir. Was bleibt für dich im Positiven stehen?

Charly Hofgesang: Dass ich in diesen schwierigen Zeiten in einem GdP-Team mitarbeiten konnte, welches

sich nicht nur in den Sachthemen, sondern auch privat sehr gut verstanden hat. Wir sind freundschaftlich verbunden und konnten gemeinsam über unsere GdP durchaus beachtliche Erfolge für unsere Bundespolizei erreichen. Ich bin sicher, dass wir diese auch in Zukunft realisieren. Ich durfte Kolleginnen und Kollegen, Führungskräfte und Menschen in der Politik aus ganz Deutschland kennenlernen, von denen ich viel lernen konnte. Und mich hat nicht nur beeindruckt, sondern auch motiviert, dass Kolleginnen und Kollegen trotz massiver persönlicher, privater und dienstlicher Probleme – nicht zuletzt auch resultierend aus den Reformen – bei der Bundespolizei jeden Tag und jede Nacht ihr Bestes für die innere Sicherheit gegeben haben. Und vor allem, dass Vertrauen und Verlässlichkeit noch einen hohen Stellenwert in unserer Organisation hat.

DP: Und was stellt sich zu deinem Engagement in deiner Bilanz als verbesserungswürdig dar? Oder anders gefragt: Was hat dich während dieser Zeit auch immer wieder frustriert?

Charly Hofgesang: Wenn es um Themen ging, die sich zwar für den einen oder anderen sehr wichtig darstellten, aber weder für die Ministerialbürokratie noch für die Politik von großer Bedeutung waren, war es schwierig, diese nach vorne zu brin-

gen. Zusagen in Gesprächen und Verhandlungen wurden immer wieder zeitlich verzögert, sodass diese immer wieder auf die Agenda gesetzt werden mussten. Beispiel gefällig: Die Dienstpostenhebungen, die derzeit immer noch nicht abgeschlossen sind, dauerten im ersten Ansatz zur Umsetzung acht Jahre. Vielmals mussten Papiere mit fast gleichem Inhalt über Jahre hinweg beschrieben werden, um Verbesserungen in Haushalts- und Personalfragen zu erreichen. Manche Entscheidungen mussten erst gerichtlich eingeklagt werden, obwohl diese bei vorheriger genauer Betrachtung auch positiv entschieden werden konnten.

DP: Ungezählten Auseinandersetzungen in Sach- und Personalthemen stelltest du dich. Und wer dich kennt, weiß, dass es dir immer wieder auf Verlässlichkeit und Ehrlichkeit ankam. Welche Bilanz ziehst du zu deiner Arbeit?

Charly Hofgesang: Ich denke, wir konnten vieles erreichen bzw. dazu beitragen, dass zusätzliche Einstellungen von ca. 7000 Kolleginnen und Kollegen erfolgen, um die nicht mehr zumutbare Überlastung zu verringern, dass tausende Beförderungen in den letzten Jahren durchgeführt wurden. Auch, dass neue Dienstpostenbewertungen umgesetzt wurden, auch wenn



NACHGEFRAGT

noch nicht alle davon profitieren können. Außerdem konnten wir zumindest einen besser ausgestatteten Sachhaushalt mit nach vorne bringen und viele sozialverträgliche Lösungen bei der Umsetzung der Reformen mit einbringen. Auch Arbeitszeitregelungen und vieles mehr; – aber ich sage nochmals: Das geht alles nur gemeinsam im Team.

DP: Dein Leben wird zukünftig von einem anderen Rhythmus geprägt sein. Worauf freust du dich am meisten?

Charly Hofgesang: Mehr Zeit für meine Familie und meine drei Enkelkinder zu haben. Meine Hobbys kamen in den letzten Jahren viel zu kurz; die möchte ich jetzt intensiver betreiben, um auch mal mit meinem Motorrad durch die schöne Rhön zu fahren. Ich war viel in Deutschland unterwegs, habe aber aufgrund der Sitzungen und Besprechungen von den Landschaften wenig gesehen. Das möchte ich jetzt nachholen. Auch wird mich mein Garten vermehrt in Anspruch nehmen und ich muss sonntags keinen Koffer mehr packen.

DP: Welche Ratschläge hast du an „deine“ GdP für die Zukunft noch parat?

Charly Hofgesang: Ich wünsche mir, dass die Teamarbeit in allen Organisationsteilen, Kreisgruppen, Direktionsgruppen, Bezirksgruppen und im Bezirksvorstand nicht nachlässt, sondern noch besser wird und dass wir weiterhin so gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Hildener GdP-Geschäftsstelle haben. Dass wir unsere Ziele, die wir gemeinsam im Personalratswahlkampf formuliert haben, konsequent umsetzen. Dass wir intern zwar die kritische Diskussionskultur beibehalten, aber nach außen geschlossen auftreten. Und zuletzt auch die tolle Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in der Werbung beibehalten und wenn möglich noch ausbauen. Ich denke, ich werde bald einer der 25 000 GdP-Mitglieder sein; – wenn auch als Pensionär. Das wünsche ich meiner GdP und Glück auf, ihr schafft das gemeinsam.

DP: Lieber Charly, wir danken dir für dieses Gespräch und wünschen



Im Interview: Einer der „Väter“ des heutigen Organisations- und Dienstpostenplans. Attraktivität in der Bundespolizei stellt Charlys Herzensangelegenheit dar. Foto: GdP

dir Gesundheit, Zufriedenheit und Ausgeglichenheit für deinen neuen Lebensabschnitt.

In der Juni-Ausgabe 2016 unseres Bezirksjournals Bundespolizei berichteten wir zu den Ergebnissen der Wahlen zu den Personalräten sowie den Jugend- und Auszubildendenvertretungen im gesamten Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI).

Für die Gewerkschaft der Polizei (GdP), Güterverkehrspolizei (GVP), konnten in mehrfacher Hinsicht Erfolge verbucht werden. Grund genug, bei unserem GdP-Fachgruppen-Vorsitzenden für das Bundesamt für Güterverkehr (BAG), Mario Märgner, Nachfrage zu halten.

DP: Lieber Mario, ihr habt eure Arbeit engagiert in den Gremien aufgenommen und verzahnt in eurer Personalratsarbeit auch die GdP-Vorstellungen. Wo steht ihr heute? – Welches erste Resümee kannst du ziehen?

Mario Märgner: Die ersten Monate der aktuellen Amtszeit sind für die GdP sehr erfolgreich verlaufen und waren von einer konstruktiven Zusammenarbeit auf allen personalrätlichen Ebenen geprägt. Insbesondere arbeiten wir an der Schnittstelle zwischen Gesamtpersonalrat (GPR) des BAG und dem Hauptper-

sonalrat (HPR) des BMVI. Durch den von der GdP gestellten Vorsitzenden des GPR im BAG, Alexander Haimerl, und dessen paralleler Mitgliedschaft im HPR des BMVI, ergibt sich für unsere personalrätlichen und gewerkschaftlichen Ziele eine sehr positive Situation. Erstmals ist es uns als GdP somit möglich, unsere Forderungen und Argumente nicht nur in die BAG-Gremien, sondern auch direkt in den HPR und das BMVI einzubringen.

DP: Wie gestaltet sich im Konkreten für euch die tägliche Sacharbeit und welche Erfolge können bereits „verbucht“ werden?

Mario Märgner: „Netzwerken“ ist hier unser Schlüsselwort. Ein ständiger Austausch mit den GdP-Vertretern in den örtlichen Personalräten, der intensive Kontakt zu unseren Mitgliedern in allen Arbeitsbereichen des BAG, aber auch unsere Offenheit gegenüber nicht- und fremdorganisierten Kolleginnen und Kollegen hat dazu geführt, dass die GdP im BAG mit Fachkompetenz, Kompromissbereitschaft aber auch mit Durchsetzungsstärke verbunden wird. Mit diesen Einstellungen und Arbeitsweisen ist es der GdP-Fraktion im GPR unter anderem gelungen, in diesem für das BAG wichtigen

Gremium eine deutliche Mehrheit für das Thema Eigensicherung in den Kontrolldiensten zu gewinnen und eine entsprechende Arbeitsgruppe innerhalb des GPR ins Leben zu rufen. Ein erstes Ergebnis ist ein Positionspapier, das sich deutlich zur Notwendigkeit einer Eigensicherung bekennt und mögliche Wege und Maßnahmen dazu aufzeigt. Die Handschrift der GdP innerhalb dieses Positionspapieres ist dabei unverkennbar.

DP: Ein langer Atem ist immer wieder gefragt, um die eigenen Vorstellungen „ins Ziel zu bringen“. Dabei stößt man auf Ungeduld; – einerseits auf seine eigene, andererseits auf die unserer betroffenen Kolleginnen und Kollegen. Wie geht ihr damit als GdP-BAG-Team um?

Mario Märgner: Inzwischen sehr geduldig (lacht). Wir haben selbst erst lernen müssen, dass die Mühlen der Behörden BAG und BMVI sehr langsam mahlen. Unsere Forderungen im zuständigen Verkehrsministerium und der Politik bekannt zu machen, hat zwar leider etwas Zeit benötigt, aber zwischenzeitlich ist uns dies mehr als gelungen. Wir haben aber genauso

Fortsetzung auf Seite 8



NACHGEFRAGT

Fortsetzung von Seite 7

erlebt, dass wir auch aus Rückschlägen lernen und danach besser aufgestellt sind als zuvor. Unsere Ziele, für unsere Kolleginnen und Kollegen die Sicherheit zu erhöhen, berufliches Fortkommen zu ermöglichen, gesund sowie mit Spaß und ausreichendem Personal die uns gestellten Aufgaben erledigen zu können, sind es immer wert, diese Themen wieder und wieder nach vorne zu bringen. Unsere „persönliche Ungeduld“ ist dabei einer unserer größten Antriebe.

DP: Thema: Eigensicherung. Das GdP-Konzept zur Einführung einer Eigensicherung in den BAG-Kontrolldiensten ist nicht nur im BMVI angekommen. Wie weit seid ihr mit euren Initiativen?

Erste Erfolge für unsere im BAG eingesetzten Kolleginnen und Kollegen durch intensives „Netzwerken“. Dafür steht der GdP-Fachgruppenchef Mario Märgner mit seinem Team.

Foto: GdP



Mario Märgner: Hier müssen wir auf zwei Aspekte schauen. Als GdP ist es uns zum einen gelungen, die Leitung des BMVI von der Notwendigkeit einer Eigensicherung zu überzeugen. Daher gibt es derzeit einen konkreten Prüfauftrag an die zuständige Fachabteilung im BMVI zu Umsetzungsmöglichkeiten unseres GdP-Konzepts. Ergebnisse stehen derzeit zwar noch aus, werden von uns als GdP aber zeitnah eingefordert. Im Weiteren gelang es uns ebenfalls, die Politik zum Handeln für unsere Kolleginnen und Kollegen zu bewegen. So gibt es im Haushalt 2017 erstmals eine eigene Haushaltsstelle für den Eigenschutz der BAG-Kontrolldienste. Diese ist mit 500 000 Euro als Anschubfinanzierung unterlegt worden. Parallel ist es aber auch notwendig, alle Kolleginnen und Kollegen des BAG für dieses Thema noch stärker zu sensibilisieren. Das ist für uns als GdP eine zentrale Aufgabe und Herausforderung, da das Thema Sicherheit in der Ausbildung der Kontrolleurinnen und Kontrolleure des

BAG bisher nur einen untergeordneten Stellenwert innehat. Hierzu unsere Kolleginnen und Kollegen, aber auch die Leitung des BAG, von der Notwendigkeit unserer Vorschläge zu überzeugen, wird uns die nächsten Monate sehr stark beschäftigen.

DP: Thema: Pkw-Maut. Ihr fordert, dass die Zeit nunmehr sinnvoll genutzt wird. Vor allem kommt mit der Pkw-Maut auch ein Klientelwechsel auf die BAG-Kontrolldienste zu. Wo seht ihr diesbezüglich eure Schwerpunkte in eurer Arbeit?

Mario Märgner: Der Schwerpunkt unserer gewerkschaftlichen Arbeit in Bezug auf eine kommende Pkw-Maut muss unter anderem darin liegen, die Trägheit der handelnden Verantwortlichen im BAG und dem BMVI zu überwinden. Es geht dabei ganz klar darum, dass die Sicherheit unserer Kolleginnen und Kollegen wichtiger sein muss als ein Kontrollauftrag. Die Sicherheitslage in Deutschland hat sich anerkanntermaßen verändert und das Potenzial, bei Routinekontrollen auf radikalisierte Menschen, offene Ablehnung von Kontrollorganen – wie durch die Reichsbürgerbewegung

oder gar Terroristen zu stoßen –, ist deutlich angestiegen. Hier endlich die Voraussetzungen in sachlicher Ausstattung und Ausbildung für unsere Kolleginnen und Kollegen in kürzester Zeit zu schaffen, damit alle Kontrollen mit der größtmöglichen Sicherheit stattfinden können, ist zentrales Anliegen der GdP im BAG. Denn im Bereich des gewerblichen Güterkraftverkehrs ist bereits eine latente Gefahr gegeben. Das Risiko bei notwendigen Kontrollen von in- und ausländischen Pkw wird von uns als noch größer eingeschätzt.

DP: Wir danken dir für dieses Gespräch.

**GEEHRT**

Gleich neun Kolleginnen und Kollegen durfte die Kreisgruppe Flughafen Köln/Bonn der Gewerkschaft der Polizei (GdP) im vergangenen Jahr zu ihrem 25-jährigen GdP-Jubiläum gratulieren.



Stellvertretend für alle Geehrten präsentieren wir an dieser Stelle den Erhalt der Dankurkunde von Marita Kling (links) durch das KG-Vorstandsmitglied Harald Lülldorf (rechts).

Foto: GdP

Im Einzelnen erhielten Marita Kling, Ursula Pretsch-Osenau, Markus Höing, Bernd Uwe Renz, Frank Waldau, Manfred Schroeder, Heinz-Peter Schubert, Heiko Schmidt sowie Rolf Meurer in den vergangenen Wochen ihre Dankurkunden, die dazu gehörige GdP-Anstecknadel sowie ein kleines Präsent für ihre langjährige gewerkschaftliche Treue. Die Kreisgruppe Flughafen Köln/Bonn bedankt sich bei allen Jubilaren für ihre jahrelange Treue und wünscht ihnen viel Glück und Gesundheit für die Zukunft. Diesen guten Wünschen schließen sich auf diesem Weg auch der geschäftsführende Vorstand des GdP-Bezirks Bundespolizei sowie das Redaktionsteam des Bezirksjournals ganz herzlich an.

EK